

## **Bericht über das 66. Treffen des Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung:**

### **Sprachförderlicher Fachunterricht - Ansatzpunkte und Desiderata für eine gesprächsanalytisch basierte transdisziplinäre Hochschullehre**

**28./29. Mai 2021, Universität Hamburg (online)**

**Elena Schliecker**

#### **1. Einführung**

Das 66. Treffen des Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung (AAG) fand am 28. und 29.5.2021 digital an der Universität Hamburg statt. Der Arbeitskreis wurde organisiert von Kristin Bührig und Gesa Lehmann (Universität Hamburg).

Die Organisatorinnen begrüßten die Teilnehmenden und führten in das Tagungsthema ein. Be- und verhandelt werden sollten im Rahmen des 66. AAG Fragen rund um (Fach-)Unterricht einerseits und Fragen rund um gesprächsanalytisch basierte Hochschullehre andererseits. Dreh- und Angelpunkt des 66. AAG bildeten sowohl die Frage, was aus gesprächsanalytischer Perspektive als sprachförderlicher Unterricht zu bezeichnen sei, als auch die Fragen, wie und welche gesprächsanalytischen Erkenntnisse in die Hochschullehre einfließen könnten.

#### **2. Berichtsrunde**

Wie auch im Rahmen eines AAG in Präsenz begann der digital in Hamburg organisierte Arbeitskreis mit einer Vorstellungs- und Berichtsrunde (hier in alphabetischer Reihenfolge dargestellt).

*Elena Becker* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juniorprofessur für Interkulturelle Kommunikation und Lehrer:innenbildung am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität. Ihre Arbeitsschwerpunkte dort sind die kausistisch basierte sprachliche und interkulturelle Sensibilisierung angehender Lehrkräfte anhand konversationsanalytischer Verfahren. Im Rahmen ihrer Promotion an der Universität Potsdam untersucht sie die Rolle der Prosodie in britisch-englischen Telefongesprächen.

*Sylvia Bendel Larcher* promovierte in Zürich zur Geschichte der Textsorte Werbeanzeige und habilitierte sich in Bern zum Thema Individualität in der institutionellen Kommunikation. Sie ist seit vielen Jahren Dozentin für Kommunikation an der Hochschule für Wirtschaft in Luzern. Sie forscht im Bereich Gesprächsforschung zur institutionellen Kommunikation und ist auch in der Linguistischen Diskursanalyse tätig. Ihr letztes Projekt widmete sich dem Zusammenhang von individuellem Interaktionsverhalten und Persönlichkeit.

*Gisela Brünner* ist Universitätsprofessorin (i.R.) für Sprachliche Interaktion in beruflichen und institutionellen Zusammenhängen an der TU Dortmund. Zusammen mit Ina Pick arbeitet sie an methodischen Möglichkeiten, den Anwendungsbezug der Angewandten Gesprächsforschung zu stärken.

*Frederike Eggs* ist seit eineinhalb Jahren wieder an der Universität, erst in Siegen, seit letztem Herbst in Flensburg, wo sie am Seminar für Germanistik und am

Seminar DaF/DaZ lehrt, nachdem sie zuvor dreieinhalb Jahre im Schuldienst mit den Fächern DaZ, Deutsch und Französisch sowie am Landesinstitut für Lehrerbildung (LI) Hamburg in der Lehrkräftefortbildung (DaZ-Zusatzqualifikation, Multiplikatoren-Fortbildung "(Deutsch als Zweit-)Sprache im Fachunterricht") tätig gewesen ist. Zwischen 2005 und 2016 war Frederike Eggs in der germanistischen Linguistik beschäftigt u.a. mit den Schwerpunkten funktionale Grammatik, Sprach- und Schrifterwerb, DaF/DaZ, Sprachwandel und Werbekommunikation und arbeitete im BMBF-Projekt ProfaLe (Handlungsfeld 2 "Sprachlich-kulturelle Heterogenität").

*Viktoria Fedorovskaja* arbeitet am Institut für Linguistik und Interkulturelle Kommunikation der Ersten Staatlichen Medizinischen Setchenov-Universität Moskau. Sie kooperiert im Rahmen der seit 2019 bestehenden vom DAAD geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft eng mit Wolfgang Imo (Universität Hamburg). Im Rahmen der Institutspartnerschaft werden auch didaktische Themen bearbeitet, die sich mit der Fremdsprachen-Didaktik der deutschen medizinischen Fachsprache befassen, unter anderem mit dem Einsatz authentischer Daten als Materialgrundlage für die medizinische Hochschullehre. Seit 2020 wird ein Gesprächskorpus mit Arzt-Patienten-Interaktionen aus der Onkologie erhoben, das als Vergleichskorpus zu einem für das Deutsche bereits bestehenden Korpus dient.

*Jan Gerwinski* ist Akademischer Rat in der Germanistik an der Universität Siegen und beschäftigt sich derzeit mit Bewertungen und Normen im Gespräch.

*Nina Gregori* (geb. Haldimann) ist Dozentin am Zentrum Mündlichkeit der Pädagogischen Hochschule Zug. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Interaktionsanalyse, Unterrichtsforschung und -entwicklung, Professionalisierung, Schul-sprachdidaktik und Partizipation.

*Susanne Guckelsberger* ist seit 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache tätig und arbeitet dort unter anderem im Projekt "ProDaZ: Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern" mit dem Schwerpunkt auf Sprachbildung im Fach Mathematik.

*Inga Harren* arbeitet als Professorin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Ihre gesprächsanalytischen Forschungsgebiete umfassen den sprachsensiblen Fachunterricht, Wortschatzarbeit in der Interaktion, Korrekturen in Leseflüssigkeitstrainings und das Sprechen über Sprache.

*Wolfgang Imo* hat eine Professur für germanistische Syntax und Pragmatik an der Universität Hamburg inne. Die seit 2019 vom DAAD geförderte Germanistische Institutspartnerschaft unter Leitung von ihm und Viktoria Fedorovskaja (Erste Staatliche Medizinische Setschenov-Universität Moskau) wurde 2021 um drei weitere Jahre verlängert.

*Shinichi Kameyama* ist als Akademischer Oberrat an der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund zuständig für die Koordination des DaZ-Moduls. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Analyse sprachlichen Handelns in Text und Diskurs (derzeit speziell in der Analyse der Wissensvermittlung in Schulbuchtexten und in der transkriptbasierten Unterrichtsanalyse), im Sprachvergleich Deutsch/Japanisch sowie in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache.

*Judith Kreuz* promovierte an der Universität Basel und arbeitet als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zug. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind mündliches Argumentieren und die mündliche Unterrichtskommunikation.

Aktuell arbeitet sie in einem SNF-Projekt zum "Klassenrat als kommunikative Praktik". Sie ist ausgebildete Sprechwissenschaftlerin und Sprecherzieherin.

*Maxi Kupetz* ist promovierte Sprachwissenschaftlerin und Juniorprofessorin für Interkulturelle Kommunikation und Lehrer:innenbildung am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo sie die Abteilung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache leitet. Im Projekt "KALEI2: Professionalisierung durch Heterogenitäts-sensibilisierung" der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ist sie Sprecherin des Handlungsfelds "Sprache(n) im Fachunterricht". Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die multimodale Analyse von Unterrichtsinteraktionen im mehrsprachigen Klassenzimmer und die gesprächsanalytisch orientierte kasuistische Lehrer:innenbildung.

*Gesa Lehmann* hat ihre Dissertation zum "homileischen Diskurs" am Beispiel von Kneipengesprächen geschrieben. Sie beschäftigt sich nun im Rahmen ihrer Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Handlungsfeld "sprachlich-kulturelle Heterogenität" des Projekts ProfaLe ("Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen") mit institutioneller Kommunikation. In dem interdisziplinär aufgestellten Handlungsfeld – das Handlungsfeld wird geleitet von Kristin Bührig, Professorin für Linguistik des Deutschen, und Drorit Lengyel aus der interkulturellen Pädagogik – wird ein Seminarangebot zum sprachförderlichen Fachunterricht für die Hamburger Lehramtsstudierenden im Masterstudiengang entwickelt.

*Ann-Christin Leßmann* arbeitet seit 2017 als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Bielefeld in der "Sprachlichen Grundbildung". In ihrer Dissertation hat sie sich aus konversationsanalytischer Perspektive mit Unterrichtsinteraktion in der Grundschule, genauer mit der Herstellung von Angemessenheit, beschäftigt. Sie ist Mitgründerin des Arbeitskreises "Gesprächsforschung in der Lehrer:innenbildung" (GeLb).

*Anne-Kathrin Lindau* hat die Professur für Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt inne. Aus geographiedidaktischer Perspektive widmet sie sich der Versprachlichung von systemischen Denken sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Als kooptiertes Mitglied im Projekt "KALEI2: Professionalisierung durch Heterogenitätssensibilisierung" trägt sie zur Verbindung von Sprachwissenschaft und Fachdidaktiken bei.

*Diana Maak* ist Professorin für Deutsch als Zweitsprache und Sprachbildung an der FU Berlin. Sie lehrt und forscht aktuell in einem gemeinsamen Projekt mit Inger Petersen.

*Vera Mundwiler* ist Dozentin am Zentrum Mündlichkeit der Pädagogischen Hochschule Zug und Lehrbeauftragte an der Universität Basel. Sie hat zum Thema Beurteilungsgespräche in der Schule promoviert und sich seither insbesondere mit der Unterrichtskommunikation beschäftigt.

*Zuzana Münch-Manková* ist Postdoc an der Universität Oldenburg und forscht im Rahmen der Forschungsakademie zum Querschnittsthema "Sprachsensibles Lehren und Lernen".

*Inger Petersen* ist Juniorprofessorin für Deutsch als Zweitsprache und fachintegrierte Sprachbildung an der Universität Kiel. Sie lehrt und forscht mit Diana Maak zu der Frage, wie fachliches und sprachliches Lernen einander bedingen und im Unterricht miteinander verknüpft werden können.

*Ina Pick* ist Assistentin am Deutschen Seminar der Universität Basel. Ihre Schwerpunkte sind Gesprächs-, Text- und Medienlinguistik mit Fokus auf institutionelle Kommunikation und sprachliches Handeln. Aktuell arbeitet sie mit Sylvia Bendel Larcher an einem Themenband zu *good practice* in der institutionellen Kommunikation. Der Band vereint theoretische, methodische und empirische Beiträge, die sich alle mit der Frage beschäftigen, wie man gelingendes sprachliches Handeln mit linguistischer Methodik systematisch erkennen kann. Zudem befasst sie sich im Zusammenhang mit einer umfassenden Gesetzesreform des Betreuungsrechts damit, wie die "Unterstützte Entscheidungsfindung" in der rechtlichen Betreuung so gestaltet sein kann, dass Betreute in ihren Angelegenheiten selbstbestimmt entscheiden können.

*Elena Schliecker* ist als Lehrerin seit August 2020 an die PH Heidelberg abgeordnet und promoviert im PH-übergreifenden Promotionskolleg "Vom fachsensiblen Sprachunterricht zum sprachsensiblen Fachunterricht II" (2020-2023). Ihr Promotionsprojekt "Im Praktikum unterrichtliches LehrerInnenhandeln professionalisieren: sprachliche Entwicklung unterstützen lernen" (ImPuLsE) befasst sich mit der Entwicklung und Untersuchung eines gesprächsanalytischen Trainings für die Professionalisierung angehender und praktizierender Lehrkräfte und wird von Inga Harren betreut. Vor ihrer Abordnung war Elena Schliecker einige Jahre als Lehrerin für die Fächer Deutsch, Biologie und Chemie an einer Mannheimer Gesamtschule tätig.

*Miriam Schöps* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt "KALEI2: Professionalisierung durch Heterogenitätssensibilisierung" und bearbeitet im Rahmen ihrer Promotion das Teilprojekt "Sprache(n) im Geographieunterricht" mit den Schwerpunkten "sprachlich-interaktionale Praktiken in (selbstgesteuerten) Lernprozessen" und "Sprache als Fokus der inklusionsorientierten Lehrer:innenbildung".

*Björn Stövesand* ist seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt "BiProfessional" der Universität Bielefeld, Fachbereich "Sprachliche Grundbildung". Sein Forschungsschwerpunkt ist das Forschende Lernen in der Fachdidaktik mit Fokus auf der Vermittlung qualitativ-rekonstruktiver Methoden.

*Markus Willmann* war 1997-2017 im Schuldienst und Ausbildungslehrer an Hauptschulen bzw. Werkrealschulen. 2017 wurde er in den Hochschuldienst abgeordnet und arbeitete von 2017-2020 im baden-württembergischen Promotionskolleg "Vom fachsensiblen Sprachunterricht zum sprachsensiblen Fachunterricht", an seinem Promotionsprojekt zum Thema "Mikro-Scaffolding in Vorbereitungsklassen. Gesprächsanalytische Untersuchung interaktionaler Verfahren im Schnittfeld von Sprache, Fach und Lehrwerk" an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seit 2021 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seine Forschungs- und Interessenschwerpunkte sind: Unterrichtsinteraktion, Sprachdidaktik und sprachsensibler Unterricht.

*Jenny Winterscheid* arbeitet an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Teilprojekt 17 (Leitung des Teilprojekts: Carmen Spiegel) des von Bund und Ländern initiierten Projekts "Leistung macht Schule" (LemaS), in welchem es um die Förderung von sprachlich-rhetorischer Kommunikation im Deutschunterricht geht. Im Fokus der Förderung stehen das Argumentieren, Präsentieren und Feedback-Geben. Die eng kooperierenden Projektschulen verschiedener Schulformen verteilen sich über acht Bundesländer.

*Dan Yu* ist DaF-Lehrerin an der Zhejiang Universität für Wissenschaft und Technologie in China. Seit 2018 ist sie Doktorandin für Sprechwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und beschäftigt sich mit der gesprächsanalytischen Untersuchung hochschulischer Wissenskommunikation zwischen chinesischen Studierenden und deutschen Lehrpersonen.

### **3. Beiträge**

Der Freitag begann mit Beiträgen, die die Sprachlichkeit im Schulunterricht thematisieren, am Samstag bildete die Hochschullehre den Dreh- und Angelpunkt der Vorträge. Die folgende Zusammenfassung der Beiträge orientiert sich an der chronologischen Reihenfolge des Programms.

#### **Miriam Schöps, Maxi Kupetz & Anne-Kathrin Lindau Sprache-in-Interaktion im systemorientierten Geographieunterricht – Praktiken der interaktiven Hervorbringung von Formulierungen (Vortrag mit Datenpräsentation)**

Auf Grundlage von Daten aus einem selbstgesteuerten Unterrichtssetting im Geographieunterricht zeigten Miriam Schöps, Maxi Kupetz und Anne-Kathrin Lindau in ihrem Vortrag gesprächsanalytisch auf, welche kommunikativen Anforderungen das untersuchte Setting aus dem Geographieunterricht an die Schülerinnen und Schüler stellt: Die Schülerinnen und Schüler waren dazu aufgefordert eine geographische Problemstellung (ein "Mystery") in Gruppen zu bearbeiten und Ihre Überlegungen als "Concept Map" zu visualisieren. Auf Basis von Videodaten und mithilfe von verschriftlichten Ergebnissen zweier Lerngruppen rekonstruierten die Vortragenden einen kommunikativen Prozess, in dem Formulierungen interaktiv von den Gruppen erarbeitet und ausgehandelt wurden. So konnten sie unter anderem zeigen, dass die fachliche Elaboriertheit mündlich einen deutlicheren Ausdruck fand als in den schriftlich fixierten Endergebnissen. Abgerundet wurde der Vortrag mit weiterführenden Überlegungen zur Frage, wie diese Erkenntnisse unter anderem in Form von Fallarbeit in der Lehrkräfteausbildung der Fachdidaktik Geographie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in die Lehre integriert werden.

Die anschließende Diskussion fokussierte unter anderem die Rolle des untersuchten Settings, das durch die Aufgabenstellung und die Sozialform großen Einfluss auf die Interaktionen der Lernenden nimmt. So wurde u.a. diskutiert, wie alltags- bzw. fachsprachliche Darstellungen im Sinne eines Kontinuums aufeinander aufbauen können und die (alltagssprachlichen) Darstellungen in den Schülergruppen die Grundlage für die (fachliche) Antwortformulierung bildeten.

**Elena Schliecker**

***LAdies und gentlemen? DARF ich euch vorstellen? das ist ca!BOM!ba.* - Interaktive Verfahren zur Gestaltung salienten Inputs im Fachunterricht (Vortrag mit Datenpräsentation)**

Elena Schliecker präsentierte im Rahmen ihres Vortrags erste Ergebnisse zur Identifikation von Verfahren zur Gestaltung salienten Inputs im Fachunterricht. Sie führte zunächst in einige zentrale Erkenntnisse aus der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung ein: So gilt der sprachliche Input, mit dem Lernende konfrontiert werden, als zentrale Bedingung für Spracherwerb. Weiter führte Schliecker aus, dass Lehrkräfte in der Unterrichtspraxis verschiedene Bündel interaktionaler Verfahren nutzen, um den Input für Lernende möglichst salient zu gestalten: Metakommunikative und metasprachliche Hervorhebungen, prosodische Hervorhebungen und multimodale Hervorhebungen. Diese Verfahren illustrierte sie auf Grundlage kurzer Datenbeispiele sowohl aus dem gymnasialen Biologieunterricht als auch aus baden-württembergischen Vorbereitungsklassen. Sie konnte zeigen, dass sich diese Verfahren analytisch trennen lassen, empirisch beobachtbar aber häufig kombiniert auftreten.

Diskutiert wurden neben methodischen Aspekten der geplanten Begleitforschung zunächst, inwieweit hier bereits *good practice* abgebildet wird und welche Rolle hierbei auch lokale Zielsetzungen spielen könnten. Außerdem wurde das Konstrukt "Salienz" in seiner interdisziplinären Tragweite diskutiert und in Beziehung gesetzt zu den Praktiken der Hervorhebung und Markierung von zielsprachlichen Ausdrücken.

**Diana Maak & Inger Petersen**

**Aushandlung und Verwendung von fachspezifischen Begriffen im Fach Kunst (Datensitzung)**

Diana Maak und Inger Petersen präsentierten Daten aus einem Kooperationsprojekt mit der Kunstdidaktik der Universität Kiel. Dabei wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung für angehende Kunstlehrkräfte ein Modellbau-Workshop entwickelt und mit 12 Schülerinnen und Schülern einer sechsten Klasse durchgeführt. Im Fokus der Datensitzung standen das Potential und die Anforderungen der Wortschatzarbeit in diesem Workshop, um so Implikationen für einen sprachbewussten Kunstunterricht abzuleiten. Die Daten zeigten, wie sich die Schülerinnen und Schüler in einer Gruppenarbeitsphase mit der Benennung abgebildeter Naturmaterialien auseinandersetzten, für die unter den Schülerinnen und Schülern keine einheitliche Bezeichnung vorlag.

Diskutiert wurde in der Datensitzung unter anderem, wie sich der Prozess der Begriffsfindung durch die Lernenden analytisch entfaltet und welche Rolle eine anwesende Studentin in der Interaktion spielt.

**Frederike Eggs**  
**Fachsensibler Sprachunterricht in einer Internationalen**  
**Vorbereitungsklasse (Jahrgang 7/8)**  
**(Bericht aus der schulischen Praxis)**

Frederike Eggs berichtete aus der Praxis fachsensiblen Sprachunterrichts in einer Internationalen Vorbereitungsklasse aus Hamburg. Nach einer kurzen Verortung der Seiteneinsteigerklasse im Hamburger Schulsystem führte Eggs durch Unterrichtsmaterialien und fachspezifische kommunikative Praktiken, die vor und während eines eigens für die Zielgruppe konzipierten Erkundungsgangs im Hamburger Zoo zu den Wirbeltierklassen zum Einsatz gekommen bzw. eingeübt worden waren, und setzte sie in Beziehung zu den Rahmenvorgaben der Kultusministerkonferenz für das Fach Biologie. Im Kern ging es darum, bei den Schülerinnen und Schülern eine forschende Lernhaltung zu entwickeln und sie dazu anzuleiten, das jeweils Beobachtete nicht nur zu beschreiben, sondern immer auch nach seiner Funktion zu fragen und entsprechend plausible Vermutungen zu formulieren. Hierzu präsentierte Eggs einige Schreibproben und Arbeitsergebnisse der Klasse und zeigte so auf, wie erste fachsprachliche Kompetenzen bereits auf dem A1/A2-Niveau einer Vorbereitungsklasse integrativer Lernbestandteil sein können.

Die Diskussion fokussierte zunächst die Rolle des in den jeweiligen Herkunftsländern erworbenen fachlichen und sprachlichen Wissens in einer Vorbereitungsklasse. Auch die Beziehung von fach- und sprachdidaktischen Aspekten und die Möglichkeiten interdisziplinärer Kooperationen zwischen den Fächern wurden thematisiert.

**Markus Willmann**  
***man kann das SCHÖner sagen- da gibt's ein BESseres vErb.***  
**Praktiken der Fokussierung von sprachlicher Form und situativer**  
**Angemessenheit in Unterrichtsgesprächen des DaZ-Unterrichts**  
**(Vortrag mit Datenpräsentation)**

Markus Willmann präsentierte im Rahmen seines Vortrags Daten und Ergebnisse aus seinem Dissertationsprojekt zu Microscaffolding in fachsensiblen internationalen Vorbereitungsklassen und zeigte auf, wie die sprachliche Form und Aspekte situativer Angemessenheit von Lehrkräften im fachsensiblen DaZ-Unterricht fokussiert werden. Nach einer kurzen Einführung in den theoretischen Hintergrund sprachförderlichen Unterrichts und einigen Erläuterungen der Datenbasis führte Willmann in den Beobachtungsbereich *Fokussteuerung* ein. So erfordere der fachsensible Sprachunterricht einen kontinuierlichen Fokuswechsel zwischen fachlichen und sprachlichen Lerngegenständen. Gleichzeitig machte er deutlich, dass ein Desiderat darin bestehe, herauszufinden, wie diese Fokuswechsel aus mikroanalytischer Perspektive vollzogen werden. Willmann konnte eine Reihe von Praktiken identifizieren, die der didaktischen Funktion des Fokuswechsels zugeordnet werden können: verbale und nonverbale Verweise auf angemessene sprachliche Mittel, *verbi dicendi* in Kombination mit einem Verweis auf eine nicht spezifizierte Sprechergemeinschaft, (Be-)Wertungen von Form und Angemessenheit, Markierung von sprachlichen Mitteln als "gehobener" Sprachgebrauch und Markierung des Anwendungskontextes. Anschließend zeigte Willmann anhand ausgewählter

Datenbeispiele, wie diese Praktiken im Unterrichtsgespräch kombiniert in Erscheinung treten und schloss mit einem Fazit zu den erarbeiteten Praktiken und aufgedeckten Forschungsdesiderata.

Die Diskussion begann mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit einzelnen aufgezeigten Praktiken, wandte sich dann aber schnell der übergeordneten Frage zu, in welcher Form gesprächsanalytische Erkenntnisse eine Rolle in der Lehrkräfteausbildung spielen könnten. Diskutiert wurde unter anderem, wie damit umzugehen sei, dass (angehende) Fachlehrkräfte nicht zwingend affin für sprachliche Aspekte ihres Unterrichts sind. Auch die Frage, in welcher konkreten Form beispielsweise Transkripte in die Lehre integriert werden könnten, wurde diskutiert.

### **Ann-Christin Leßman**

#### **Sprachliche Anforderungen im (Fach-) Unterrichtsgespräch der Grundschule: Sequenzielle Analyse und Reflexion authentischer Daten als fachlich integrierter Bestandteil in der Hochschullehre (Vortrag mit Datenpräsentation)**

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Organisatorinnen eröffnete Ann-Christin Leßmann den zweiten Tag der Tagung mit ihrem Vortrag zu gesprächsanalytisch basierter Hochschullehre zu sprachlichen Anforderungen im Unterrichtsgespräch der Primarstufe. Nach einer kurzen Vorstellung der Datengrundlage und der zugehörigen Forschungsprojekte "DASS" und "LisFör" erfolgte eine theoretische Einführung in relevante Aspekte des Unterrichtsgesprächs und bestehender Desiderate. Leßmann fasste zusammen, welche Rolle gesprächsanalytische Ansätze in der Lehrkräfteausbildung spielen können und wie diese in Deckung gebracht werden können mit allgemeinen Zielen der Hochschullehre. Anschließend führte Leßmann durch einige Datenbeispiele und Arbeitsergebnisse von Studierenden aus einem entsprechenden Seminar. In ihrem Fazit plädierte Leßmann für eine kontinuierliche Arbeit an authentischen Unterrichtsvideos und machte ebenso klar, dass Studierende häufig reflexartig eine normative und bewertende Sicht auf Unterricht einnehmen, was der notwendigen Offenheit gegenüber der tatsächlichen Interaktionen entgegenstehe und bei der Arbeit mit Unterrichtsvideos beachtet werden müsse.

Die Diskussion fokussierte zunächst die genannte Problematik der normativen und bewertenden Haltung von Studierenden. Es wurde kontrovers diskutiert, ob Bewertungen durch Studierende nicht schon aus motivationaler Sicht sinnvoll seien oder eine offene an Rekonstruktion orientierte Haltung eine grundlegende Bedingung für die Arbeit mit Unterrichtsvideos sei. Es wurde das Fazit gezogen, dass die Daten selbst zeigten, wie defizitär die Lehrkräfteausbildung noch immer sei und es einen dringenden Bedarf an fachdidaktischen Lehrkorpora gebe, welche auch aus fachdidaktischer Perspektive gelungene Unterrichtsbeispiele liefern, um diesen Defiziten zu begegnen.

**Susanne Guckelsberger**  
**Sprachbewusste Hochschullehre: ein Konzept für die**  
**Lehrramtsausbildung Mathematik**  
**(Vorstellung eines Konzepts für die Hochschullehre)**

Susanne Guckelsberger berichtete aus einem Kooperationsprojekt zur sprachbewussten Hochschullehre im Fach Mathematik. Hierzu informierte sie zunächst über Rahmenbedingungen der Lehrramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen und insbesondere im Fach Mathematik. Die Überlegungen mündeten in der Präsentation von Leitideen für eine sprachbewusste Lehrramtsausbildung im Fach Mathematik. Die Leitideen illustrierte sie mit Hilfe eines Umsetzungsbeispiels. So konnte Guckelsberger zeigen, in welcher Form linguistische Anteile im Rahmen des Kooperationsprojekts in mathematikdidaktische Seminare integriert werden. Abgerundet wurde der Beitrag mit einer Auswahl von Rückmeldungen der Studierenden, die die Ausrichtung der Seminare widerspiegelten. Zusammenfassend konnte Guckelsberger festhalten, dass die Einbindung linguistischer Inhalte in mathematikdidaktische Seminare für die Studierenden sinnvoll und anregungsreich sind.

Im Rahmen der Diskussion wurde auf Potenziale und Grenzen des Umsetzungsbeispiels eingegangen, besonders bezüglich der Berücksichtigung von Erst- und Zweitsprachen der Studierenden und der Nachhaltigkeit entsprechender Konzeptionen im Allgemeinen. Die Diskussion regte außerdem zum Austausch über eigene Erfahrungen mit Fachstudierenden im Zusammenhang mit sprachsensiblen Seminarinhalten an, insbesondere die Motivation und Offenheit der Studierenden für sprachensible Inhalte wurde betont.

**Wolfgang Imo & Viktoria Fedorovskaja**  
**Sprechende Medizin: Kommunikationstrainings für**  
**Medizinstudierende mit Deutsch als Fachsprache**  
**anhand authentischer Gesprächsdaten (Vortrag)**

Wolfgang Imo und Viktoria Fedorovskaja ergänzten den zweiten Tag um einen Vortrag zu einem Kommunikationstraining für Medizinstudierende mit Deutsch als Zweitsprache an der Setchenov-Universität Moskau. Nachdem zu Beginn zusammengefasst wurde, welche Rolle Kommunikation in der Versorgung von Patient:innen spielt, informierten die Vortragenden über ein deutschsprachiges Trainings- und Übungshandbuch mit authentischen Gesprächsdaten aus diversen medizinischen Kommunikationssituationen, das im Rahmen des Projektes verwendet wurde. Anschließend beschrieben die Vortragenden den Kontext der russischen Seite des Projekts: So bilden DaF-Lehrveranstaltungen bzw. Module sowie Austauschprogramme mit deutschen Kliniken einen festen Bestandteil des Medizinstudiums an der Setschenov-Universität (Moskau). Außerdem besteht dort die Möglichkeit der ergänzenden studienbegleitenden Ausbildung "Fachübersetzen und -dolmetschen im Bereich Medizin".

Die Vortragenden berichteten von Erfahrungen mit dem Einsatz von Transkripten im Dolmetschunterricht und zogen schließlich das Fazit, dass die Arbeit mit Transkripten wichtige Einblicke in die Abläufe deutschsprachiger Kliniken erlaube. Sie schlossen den Vortrag mit einem Ausblick auf nächste Schritte: den Vergleich

mit der russischen Kommunikationspraxis auf der Basis von russischsprachigen Transkripten.

Die anschließende Diskussion behandelte Fragen der Festlegung von gelungener Praxis und möglicher Leitlinien für die Kommunikation mit Patient:innen. Die Gesprächssituationen seien einerseits sehr individuell und heterogen, gleichzeitig bestehe gerade aus Sicht der medizinischen Ausbildung ein Wunsch nach Normen. Es wurde festgehalten, dass die gesprächsanalytische Perspektive, unter Beachtung der Individualität einzelner Situationen, zunächst einmal aufdecken könne, wie die Kommunikation mit Patient:innen ablaufe. Rezeptwissen sei nicht das Ziel, auch wenn ein Abstecken des Rahmens wichtig sei und sicherlich auch vereinzelt Empfehlungen aus der Analyse resultieren könnten.

### **Gesa Lehmann**

#### **Videos in (Hochschul-)Seminaren zum sprachförderlichen Fachunterricht: Möglichkeiten und Desiderate in der transdisziplinären Diskussion**

Gesa Lehmann widmete ihren Vortrag dem Einsatz von Videos in der Hochschullehre. So fasste sie zusammen, wie Videos in den Bildungswissenschaften aktuell zum Einsatz kommen und welche Anforderungen die Bildungswissenschaften an Videos stellen. Sie stellte fest, dass in den Bildungswissenschaften nicht nur authentische Unterrichtssequenzen genutzt werden, sondern ebenso nachgespielte Unterrichtssituationen und geskriptete Szenen als Video-Vignetten. Lehman informierte im Rahmen ihres Vortrags daraufhin über das im März 2021 gelaunchte Meta-Videoportal für Unterrichtsvideos (<https://unterrichtsvideos.net/metaportal/>), das als gemeinsame Plattform verschiedener Videoportale in Deutschland fungiert. Die Diskussion behandelte vorrangig Fragen des Datenschutzes und der Barrierefreiheit des Portals ebenso wie Erfahrungsberichte. Einigkeit bestand insofern, als dass die Portale als eine sinnvolle Ergänzung für Forschung und Lehre verstanden werden können. Gleichzeitig kam eine prinzipielle Offenheit für interdisziplinäre Kooperationen mit den Bildungswissenschaften zum Ausdruck.

### **Ina Pick & Sylvia Bendel Larcher**

#### **Das Gelingen sprachlichen Handelns linguistisch bewerten. Status Quo und zukünftige Perspektiven**

Ina Picks und Sylvia Bendel Larchers Beitrag rundete das Tagungsprogramm auf einer Metaebene ab. Diskutiert wurde die Frage, wie ausgehend von Angewandter Gesprächsforschung *good practice* zu identifizieren sei. Nach einem kurzen historischen Abriss von Anwendungsfeldern der Angewandten Gesprächsforschung seit den 1980er Jahren behandelte der Vortrag Aspekte rund um die Deskriptivität gesprächsanalytischer Forschung und Problemen bei der Anwendung gesprächsanalytischer Ergebnisse. Schließlich wurden aktuelle Arbeiten und Resultate zur Ableitung von *good practice* zusammengefasst. Die beiden Vortragenden bezogen dabei sowohl theoretisch-methodische Entwicklungen als auch empirische Arbeiten mit ein. Abschließend trugen sie einige Überlegungen zu zukünftigen Perspektiven auf *good practice* zusammen und bündelten diese als Forschungsschritte.

Die Diskussion beleuchtete *good practice* aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, zunächst im Verhältnis zu anderen Disziplinen, die mögliche Ziele gesprächsanalytischer Untersuchungen liefern können. Diskutiert wurde unter anderem, ob das gesprächsanalytische Vorgehen aufgrund seiner Feinheit tatsächlich in dieser Form Anwendung finden könne. Es wurde hervorgehoben, dass gerade die Gesprächsanalyse das mikroanalytische Handwerkszeug habe, um ausgehend von externen globalen Zielen tatsächlich realisierte Strukturen aufzudecken. In Bezug auf fachdidaktische Handlungsfelder wurde diskutiert, wie Praktizierende aus dem Feld bei der Auswahl von *good practice* einzubeziehen seien.

#### **4. Abschlussrunde des Treffens und Ausblick**

Am Ende der letzten Diskussion sprachen die Teilnehmenden zunächst ihren Dank an die Organisatorinnen dieses ersten digitalen Arbeitskreises aus. Anschließend wurden erste Informationen zum kommenden AAG mitgeteilt. Der nächste AAG wird erneut digital stattfinden und wird am 12. und 13.11.2021 ausgerichtet von Christine Domke und Kirsten Nazarkiewicz (Hochschule Fulda). Er behandelt das Thema "Interaktion und/in Aushandlung".

Elena Schliecker  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg

[schliecker@ph-heidelberg.de](mailto:schliecker@ph-heidelberg.de)

Veröffentlicht am 3.6.2022

© Copyright by GESPRÄCHSFORSCHUNG. Alle Rechte vorbehalten.